

Besuchertexte

Deutsch

BOURBAKI

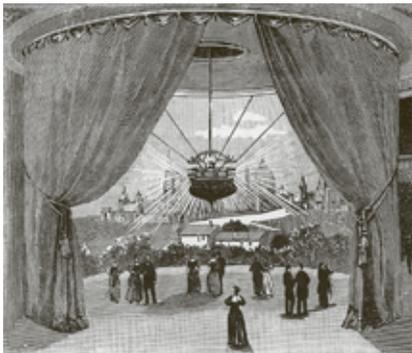
PANORAMA



1



2



3

- 1 Das Bourbaki Panorama bietet unabhängig des Standorts immer eine stimmige Perspektive.
- 2 Wie auf einem Wimmelbild lassen sich auf dem Rundbild unzählige Geschichten entdecken.
- 3 Vorläufer des Panoramas: Im Stereoptikon-Zyklorama geniesst das Publikum eine kinoartige Diaschau.

Panorama Luzern Mehr als ein Museum

Das Bourbaki Panorama ist ein europäisches Kulturdenkmal erster Güte und erinnert an die Internierung von 87000 französischen Soldaten, die im Winter 1871 in der Schweiz Zuflucht finden. In der packenden Geschichte, die der Maler Edouard Castres 1881 auf dem 112 x 14 Meter grossen Rundbild erzählt, hat auch die humanitäre Tradition der Schweiz ihren Ursprung. Das Medium Panorama gilt nicht nur als Vorläufer der Kinos, sondern auch als Inspiration für aktuelle mediale Trends und digitale Erzählformen. Als Museum bildet das Bourbaki Panorama den kulturell zentralen Teil des denkmalgeschützten Gebäudes, das mit seiner Vielfalt an Nutzungen und Räumen auch eine gefragte Event-Location ist.

Das Medium Panorama Wegbereiter für Virtual Reality

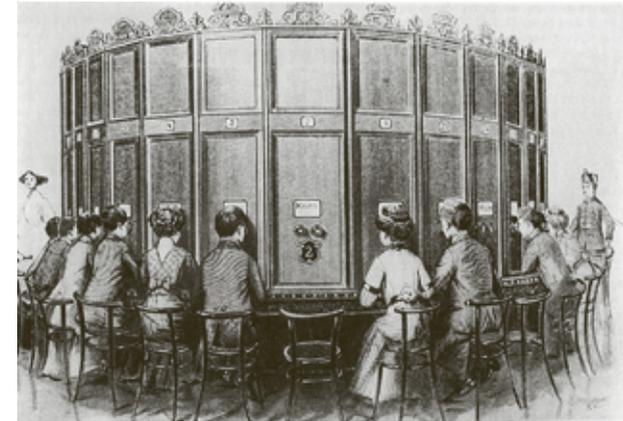
Bevor die ersten bewegten Bilder die Kinos füllen, ist das Panorama mit seinen Darstellungen von Städten, Landschaften und Schlachten der visuelle Publikumsmagnet schlechthin. Als Erfinder gilt der Brite Robert Barker, der 1787 die neue Medienform patentieren lässt und selber ein 360-Grad-Bild von Edinburgh malt. Die Sehlust ist ein Urbedürfnis der Menschen und hat seit je das Tüfteln mit Illusionswirkungen beflügelt. Die Gemälde werden so lebens-echt wie möglich gemalt, lichtmässig ausgeklügelt inszeniert, mit installativen Elementen versehen («faux terrain») und von einer Plattform aus betrachtet. Das versetzt die Betrachtenden mitten ins Geschehen. So entwickeln sich die Panoramen zum visuellen Massenmedium des 19. Jahrhunderts. Mit ihrem Bestreben, die Grenzen zwischen Wirklichkeit und Simulation zu verwischen, werden die Panoramen Wegbereiter für die 3D-Projektionen und Virtual-Reality-Darstellungen von heute. Gleichzeitig erlebt das Medium Panorama in der Gegenwart einen neuen Boom, denn das Bedürfnis nach Illusion und Suggestion in all seinen Formen ist so stark wie eh und je.

Von der Sehlust Techniken der Illusion

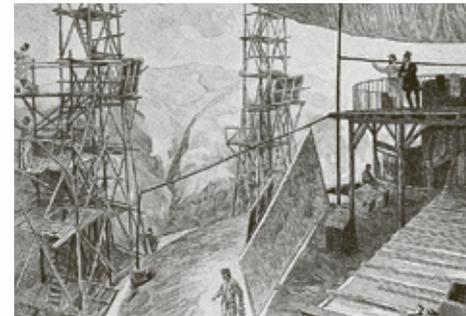
Der Wunsch des Menschen, Realitäten nachzubilden und Illusionen zu erzeugen, zieht sich durch alle Zeitalter der Kunst- und Mediengeschichte. Zugrunde liegt einerseits das Bedürfnis, mit raffinierten Techniken eine stärkere emotionale Bindung zwischen Betrachtenden und einer Geschichte herzustellen. Andererseits mag auch das Vergnügen, sich in immer neuen Variationen der puren Sehlust hinzugeben, die Suche nach neuen Illusionstechniken beflügelt haben. Erfindern, Tüftlern und Künstlern gelingt es, in einem stetigen Entwicklungsprozess Objekte und Mechanismen zu kreieren, die das Auge täuschen, Dreidimensionalität vorspiegeln und Illusionen erzeugen. Dazu gehören Erfindungen wie die Maltechnik des Trompe-l'Œil, die Camera obscura, die Laterna magica, die Wandertrommel, das Stroboskop oder das Daumenkino. Einen Meilenstein im Schaffen von Illusionswelten bildeten die sogenannten «Grand Panoramen», zu denen auch das Bourbaki Panorama Luzern als eines der weltweit wichtigsten und besterhaltenen Beispiele zählt.

Edouard Castres Ein Maler mit einer Mission

Der Maler des Bourbaki Panorama Rundbildes weiss genau, was er auf die Leinwand bringen will. Edouard Castres (1838–1902) hat als freiwilliger Sanitäter beim Roten Kreuz den Grenzübertritt in Les Verrières selber miterlebt. Seine realistische Darstellung des Kriegselends, die sich auf die individuellen Schicksale konzentriert, ist auch ein Weckruf für den Frieden. Kompositorisch muss Castres verschiedene Herausforderungen bewältigen. Eindrücklich gelingt es ihm, das langgestreckte Val de Travers auf eine kreisrunde Leinwand zu bringen. Ausschlaggebend für die Wirkung ist auch die Wahl der «idealen Mitte» des Panoramas. Er konstruiert einen Standort, von dem aus die Landschaft und das Geschehen bis weit ins Tal hinein überblickt werden können. Castres realisiert das Rundbild 1881 in Genf mit einem Maler-Team, das er zum Teil aus den Reihen der Schüler von Barthélemy Menn rekrutiert. Zu ihnen gehört auch der junge Ferdinand Hodler.



4



5



6

- 4 In öffentlichen Kaiser-Panoramen können ferne Reiseziele und Landschaften erkundet werden.
- 5 Der Hauptmaler instruiert seine Gehilfen von der Plattform aus.
- 6 Portrait des Genfer Malers Edouard Castres (1838–1902), dem Schöpfer des Bourbaki Panorama.



Puisine des Internés français
au Château d'Heidegg
Chef S. Dolder.

7



GENERAL BOURBAKI.

8



9

- 7 Internierte Soldaten richten sich 1871 auf Schloss Heidegg eine Verpflegungsküche ein.
- 8 General Charles Denis Bourbaki (1816-1897), Kommandant der französischen Ostarmee im Deutsch-Französischen Krieg.
- 9 Schweizer Rotkreuzarzt bei der Pflege eines internierten französischen Soldaten. Gemälde von Edouard Castres.

Krieg und Internierung Grosszügige Flüchtlingsaufnahme

Hintergrund des Bourbaki Panorama ist ein einschneidendes Ereignis aus dem Deutsch-Französischen Krieg (1870/71): die Internierung der französischen Bourbaki-Armee in der Schweiz. Frankreich hat den Krieg verloren, Napoleon III. gerät im Herbst 1870 in Gefangenschaft, in Frankreich wird die Republik ausgerufen, Wilhelm I. proklamiert das Deutsche Kaiserreich. Das treibt die französische Ost-Armee unter General Bourbaki zu einem letzten Aufbäumen. Doch die Soldaten werden im französischen Jura von deutschen Truppen eingekesselt. Am 1. Februar 1871 wird eine Internierungsvereinbarung unterzeichnet. Das Abkommen garantiert die Aufnahme der französischen Soldaten in der Schweiz. Voraussetzung dafür ist, dass sie alle ihre Waffen abgeben. Das führt zur grössten Flüchtlingsaufnahme, die die Schweiz je bewältigt hat. Innert dreier Tage überschreiten über 87 000 Soldaten der Bourbaki-Armee bei Les Verrières, Vallorbe und Jougne die Grenze und kommen in die Schweiz.

Die humanitäre Schweiz Die Botschaft des Bildes ist topaktuell

Das Rundbild von Edouard Castres zeigt keine heroische Schlacht, sondern führt vor Augen, was kriegerische Konflikte auslösen. Wir sehen, wie Menschen leiden und wie zivile Helfer und Rotkreuz-Angehörige die zahlreichen Verletzten medizinisch betreuen. Die Internierung ist eine Herkulesaufgabe. Rund 5000 Soldaten werden unverzüglich in verschiedene Spitäler transportiert. Die übrigen werden in 188 Gemeinden untergebracht. Das löst eine grosse Solidaritätswelle in der Schweizer Bevölkerung aus. Einheimische pflegen über Wochen die Verwundeten, bereiten Mahlzeiten zu, richten Lazarette und öffentliche Unterkünfte ein, verteilen Lebensmittel, Kleider und Brennholz. Die Internierung ist der erste Hilfseinsatz des Roten Kreuzes und ein Meilenstein in der Geschichte der schweizerischen Neutralitätspolitik. Die Botschaft, die uns das Bourbaki Panorama vermittelt, hat kein Verfallsdatum: Flucht, Migration und Asyldebatten beschäftigen unsere Gesellschaft mehr denn je.



10



11

- 10 Panorama rundum: Virtuelles Erleben ist nicht erst eine Erfindung unserer Tage.
- 11 Die preisgekrönte Tablet-App «My Bourbaki Panorama» gilt als Pionierprojekt der Geschichtsvermittlung.
- 12 Stetige Wartungs- und Restaurationsarbeiten gewährleisten den fachgerechten Erhalt des Rundbildes.



12

Engagierte Vermittlung

Wissen und Unterhaltung am Puls der Zeit

Im Zeitalter der visuellen Dauerberieselung hat das Rundbild von Edouard Castres nichts an Attraktivität und Emotionalität eingebüsst. Selbst digital verwöhnte Besucherinnen und Besucher geraten ins Staunen, wenn sie das erste Mal das Bourbaki Panorama betreten. An diesem lebendigen Erlebnisort werden dank einer fundierten Vermittlungsarbeit auch aktuelle gesellschaftspolitische Themen erlebbar gemacht. Thematische Führungen zeigen, wie dynamisch sich Vergangenheit mit Gegenwart verbindet und wie das historische Lernen die Identitätsfindung, das kritische Denken und das Verstehen unserer Kultur und der Kultur anderer fördert. Das aktuellste und modernste Glied der Vermittlungsarbeit ist die preisgekrönte Bildungs-App «My Bourbaki Panorama». Sie erlaubt eine ebenso spielerische wie kritische Auseinandersetzung mit dem Rundbild. Ihre interaktiven Features laden dazu ein, in die Geschichte der Figuren einzutauchen und damit auch historische, soziale und politische Zusammenhänge besser zu verstehen. Die App liegt in zwei mehrsprachigen Versionen für Schulklassen und Besuchende vor.

Restaurierung des Panoramas

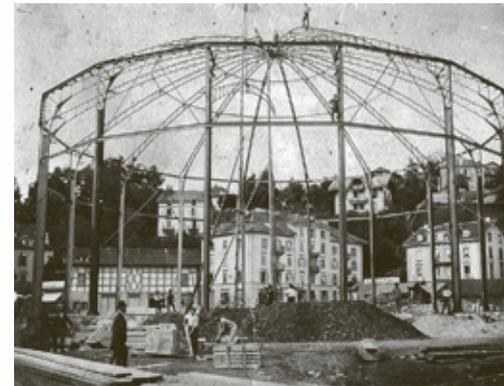
1000 Quadratmeter Bild brauchen Pflege

Im Verlauf der Jahrzehnte hat das 1881 geschaffene Rundbild von Edouard Castres beträchtliche Schäden erlitten. Der Verein Bourbaki Panorama Luzern wird 1979 gegründet, um das einzigartige Rundbild vor dem Zerfall zu retten und die Restaurierungsarbeiten zu finanzieren. 1996 setzen die ersten Sicherungs- und Konservierungsarbeiten am über tausend Quadratmeter grossen und ebenso viele Kilogramm schweren Gemälde ein. In den nächsten sieben Jahren erfolgen in mehreren Phasen weitere, teils spektakuläre Eingriffe. Es gilt, grosse Faltenwürfe aus dem Gemälde zu entfernen und die durch Russablagerungen stark verschmutzte Oberfläche zu reinigen. Aufwendig ist auch das Verkleben der über tausend Löcher und Risse in der Leinwand. Dazu wird eine eigens dafür entwickelte Methode eingesetzt. Um den Zustand des Bildes langfristig zu stabilisieren, werden

eine Klimaanlage eingebaut und die Dachfenster aus Glas erneuert. Die Erhaltung und die regelmässige fachliche Betreuung des Bildes gilt es auch in Zukunft sicherzustellen.

Ein multifunktionales Haus Begegnungen mit Kultur und Unterhaltung

Das Bourbaki Panorama liegt am Rand der Luzerner Altstadt, in unmittelbarer Nähe des Löwendenkmals. Das heute denkmalgeschützte Gebäude wird 1889 für die Präsentation des Rundbildes erbaut, das zuvor in Genf gezeigt wurde. 1925 erwirbt das Luzerner Unternehmen Koch & Söhne die Liegenschaft und richtet im Erdgeschoss das erste mechanisierte Parkhaus in Kontinentaleuropa ein. Dessen hölzerner Drehkranz ist heute noch funktionstüchtig. Nachdem die Koch & Söhne AG die Liegenschaft in den frühen 1980er-Jahren verkauft hat, werden die Garagenräume von kulturellen Institutionen benutzt. Der grosse Wurf folgt 1996–2000 im Rahmen eines Totalumbaus: Das Gebäude wird mit einem gläsernen Mantelbau erneuert und als multifunktionaler Komplex der Bevölkerung zugänglich gemacht. Heute bildet das Bourbaki Panorama zusammen mit Stadtbibliothek, Kinos und Kunsthalle ein kulturelles Ensemble, das mit dem Einbezug von Shops und Gastronomie aus Luzern nicht mehr wegzudenken ist.



13



14

- 13 Das Gebäude im Bau (1889) mit damals hochmoderner selbsttragender Stahlkonstruktion zur Errichtung des 28 Meter hohen Kuppelbaus.
- 14 1926 entsteht im Erdgeschoss des Panorama-Gebäudes das erste mechanisierte Parkhaus Kontinentaleuropas.
- 15 Die runde Gebäudestruktur wurde optimal ausgenutzt, um die Automobile unterzubringen.
- 16 Als Herzstück des Gebäudes bleibt die Panoramrotunde bis heute erkennbar.



15



16

Europäisches Kulturdenkmal
Monument culturel européen
European cultural monument

Täglich geöffnet
April bis Oktober 10–18 Uhr November bis März 10–17 Uhr

Bourbaki Panorama Löwenplatz 11 CH-6004 Luzern
T +41 41 412 30 30 info@bourbakipanorama.ch www.bourbakipanorama.ch